

Erfahrungsbericht Erasmus

Sommersemester 2024 an der Aix-Marseille Université in Marseille

VORBEREITUNG

Motivation

Schon zu Beginn meines Studiums stand für mich fest, dass ich gerne ein Auslandssemester in Frankreich machen würde, um die Sprache besser zu lernen und auch im Medizinischen mit der Sprache vertraut zu werden. Am Erasmus in Frankreich hat mich sehr gereizt, dass es durch die Stages sehr praktisch orientiert ist und man die ganze Zeit im Krankenhaus verbringt und dort mitarbeitet. Ich kannte Marseille bereits durch mehrere Urlaubsaufenthalte dort und wollte die Stadt besser kennenlernen. Nicht nur wegen Sonne, Meer und der Küste um Marseille mit wunderschönen Wanderungen wollte ich nach Marseille, sondern auch wegen den vielen Kulturen, die in Marseille zusammenkommen und dem lebendigen Vibe der Stadt. Zu Beginn kann ich schonmal sagen, dass ich Marseille sehr empfehlen kann und eine wunderschöne Zeit hier verbracht habe. Eine tolle Stadt für ein Auslandssemester!

Notwendige Bewerbungsunterlagen

Die Bewerbung kann am Anfang etwas überfordernd wirken, doch wenn man die Checkliste des ZIBMeds abarbeitet, ist sie gut machbar. Bei Fragen wurde mir auch immer schnell und hilfreich geantwortet.

Ich weiß noch, dass ich recht viel Zeit damit verbracht habe, das Learning Agreement auszufüllen und dafür alles zu finden. Im Voraus ist es hilfreich zu wissen, dass die Anmeldung für Veranstaltungen der Erasmus-Studierenden unabhängig von den französischen Studierenden läuft und die finale Semesterplanung erst vor Ort stattfindet. Die meisten Erasmus-Studierenden belegen in Marseille nur Praktika (Stages libres, die jeweils 4 Wochen dauern und mit je 5 ECTS angerechnet werden), was ich dann auch so gemacht habe. Bei den Stages, die ich machen wollte, habe ich auf der Website der Aix-Marseille Université bei der medizinischen Fakultät in PDF-Dateien zum DFASM 1-3 (4. bis 6. Jahr) herausgesucht, in welchem Jahr die Fächer in Frankreich im Curriculum stehen, um das Jahr unter "Semester" eintragen zu können.

Ich habe mich mit einem DELF-B1-Zertifikat aus der Schulzeit und meinem Abiturzeugnis beworben, was ausreichend war. Sonst waren speziell für die Bewerbung für Marseille, die dann nach Nominierung erfolgt, noch ein Lettre de recommandation und ein Fiche Choix Stages notwendig.

Obligatorische und empfohlene Versicherungen

Man braucht eine Berufshaftpflichtversicherung. Ich habe die vom Marburger Bund abgeschlossen, die für Medizinstudierende umsonst ist. Falls man in einem Zimmer der Residences Universitaire wohnt, benötigt man noch eine Hausratversicherung, dazu bekommt man aber Informationen von der Verantwortlichen für internationale Beziehungen, Mme Kilman. Außerdem sollte eine zusätzliche Auslandsrankenversicherung abgeschlossen werden.

Sprachliche Vorbereitung

Vor meiner Bewerbung für Erasmus habe ich nur mein Schulfranzösisch bis zur 10. Klasse und einen B1-Kurs der Universität zu Köln über *Studium Integrale* absolviert. Ich habe mich daher dazu entschieden, schon Anfang Januar nach Marseille zu kommen und mir hier noch einen Sprachkurs zu organisieren, um, bevor das Semester losgeht, besser in die Sprache hineinzukommen. In dieser Zeit habe ich auch schon in meiner WG mit Französischen gewohnt, was mir zusätzlich geholfen hat. Zur Vorbereitung fürs Krankenhaus kann ich das Buch "Französisch für Medizinerinnen und Mediziner" sehr empfehlen. Es gibt Kapitel zu den einzelnen Fachbereichen, was als Vorbereitung vor den jeweiligen Stages sehr hilfreich ist. Außerdem passt es in die Kitteltasche und ich hatte es jeden Tag im Krankenhaus mit dabei, um schnell Wörter oder Abkürzungen nachzuschlagen.

DER AUSLANDSAUFENTHALT

Einschreibe- und Anmeldeformalitäten, Start in Marseille

Das Semester wird final erst vor Ort bei einem *Rendez-vous* mit der Verantwortlichen für internationale Beziehungen, Mme Kilman, geplant, bei dem man auch offiziell eingeschrieben wird. Die Kommunikation mit ihr findet ausschließlich auf Französisch statt.

Frühestens 14 Tage nach dem Treffen beginnt dann das Semester, weswegen man mindestens die ersten zwei Wochen in Marseille frei haben wird. Die meisten sind

zwischen Mitte und Ende Januar für das Sommersemester angekommen und es gab Termine bei der Mme Kilman ab Mitte Januar.

Da ich für den Sprachkurs schon Anfang Januar gekommen bin, habe ich die Klausurenphase nach Weihnachten in Köln verpasst. Für mich hat es sich daher gelohnt, die Option wahrzunehmen, Kurse auch schon vor meinem Auslandssemester vorzuziehen, und ich habe dadurch vor Weihnachten mehr belegt.

Eine Erasmus-Studentin aus Hamburg ist erst nach ihrer Klausurenphase in Deutschland nach Marseille gekommen und hat ihr Semester erst Mitte Februar begonnen, was, soweit ich es mitbekommen habe, kein Problem war. Falls man also keine Klausuren vom Wintersemester verpassen will, wäre das nach Absprache vielleicht auch möglich.

Ich habe mir vor dem Rendez-vous überlegt, wann mir die Stages von je 4 Wochen im Semester am besten passen würden und in welchen Wochen ich zwischen den Stages frei haben will, was dadurch auch schon berücksichtigt werden konnte.

Nicht alle Stages, die ich ursprünglich machen wollte, waren möglich, da sie schon an andere Studierende vergeben waren, also lohnt es sich, sich vorher schon verschiedene Stages zu überlegen, die man sich vorstellen könnte. Ich wollte unbedingt ein Stage in der Notaufnahme machen, was zu Beginn nicht möglich war. Im Laufe des Semesters konnte ich dann aber noch organisieren, dass ich es am Ende anhängen konnte.

Es gibt verschiedene Krankenhäuser, z.B. liegt das Hôpital Nord weiter außerhalb (aber auch gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar), was man vielleicht auch bei der Wahl berücksichtigen möchte.

Die Uni bietet für Erasmus-Studierende einen Sprachkurs an, der ein- bis zweimal pro Woche (entweder in Aix oder in Marseille) stattfindet. Ich habe am Anfang nur einen Platz in Aix bekommen, was von mir aus über eine Stunde Fahrt gewesen wäre, aber ich konnte dann in den Kurs nach Marseille wechseln.

Hochschulsport/Unisport der Aix-Marseille Université ist SUAPS. Man kann bis zu zwei Kurse dort belegen und es gibt teilweise echt coole Angebote, wie z.B. Kayak fahren im Meer oder Outdoor-Klettern in den Calanques (der Kurs war wohl sehr beeindruckend). Das Problem im Sommersemester ist allerdings, dass die Anmeldefrist recht früh ist und man sich erst anmelden kann, wenn man eingeschrieben ist. Falls man das Belegen von bestimmten Sportveranstaltungen

wichtig findet, sollte man sich also frühzeitig über die Frist informieren und versuchen, das *Rendez-vous* bei Mme Kilman dann davor zu legen.

Bei Kursen mit vielen Teilnehmer*innen oder solchen, die nicht so beliebt waren, konnte man aber auch noch per Mail erfragen, ob man trotzdem kommen kann.

Im Sommersemester gibt es, bis auf eine Sportveranstaltung am Campus in Luminy, bei der ich schon andere Erasmus-Studierende kennengelernt habe, keine Einführungsveranstaltungen der Uni. Die meisten Erasmus-Studierenden habe ich über ESN, Erasmus Student Network, kennengelernt, das Veranstaltungen während des Semesters, aber v.a. zu Semesterbeginn anbietet wie Kayak-fahren, Ausflug nach Aix, Museumsbesuch, Bar-Abende, ...

Für mich hat es sich also gelohnt, mir eine ESN Card zu holen, durch die man auch andere Rabatte bekommt, wie z.B. von Flixbus. Infos bekommt man am besten über Instagram, die WhatsApp-Gruppe oder die Webseite.

Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten

Über Mme Kilman bekommt man ein Angebot für ein Zimmer in einer der Residences Universitaires vom CROUS für ca. 250-300 €. Das sind 9 m² Zimmer mit kleinem Bad und man teilt sich eine sehr einfache Küche mit ca. 50 Leuten ohne Backofen (Alle Küchenutensilien, Bettzeug, Mülleimer sind nicht vorhanden und müssen sich dazu noch besorgt werden). Ich habe bzgl. Renovierungszustand und Gemeinschaft auf dem Flur Unterschiedliches über die Zimmer gehört. Es ist aber auf jeden Fall das günstigste, was in Marseille möglich ist, und teilweise (Galinat und Cornil) auch direkt beim Universitätsklinikum La Timone und der medizinischen Fakultät.

Für das Sommersemester haben wir nur Angebote für die Residence in Luminy bekommen, welche mit öffentlichen Verkehrsmitteln 50-60 Minuten von La Timone entfernt ist, beim Sport- und Naturwissenschafts-Campus und direkt bei den Calanques. Mir war das zu weit weg vom Zentrum und ich wollte auch, um besser Französisch zu lernen, in eine WG ziehen. Außerdem hätte man die Zimmer in den Residences nur für das ganze Semester oder gar nicht nehmen können.

Meine WG habe ich über *LaCartedesColocs.fr* gefunden, das Pendant zu *WG-gesucht.de*. Ich habe sie noch von Deutschland aus gefunden, würde aber, wenn ich nochmal suchen würde, lieber am Anfang in Marseille in einem Hostel

übernachten und von da aus suchen. WG-Zimmer sind mit 350-600 € teurer als die Residences und im Unterschied zu Deutschland sind es vor allem die Vermieter*innen, die nach Mitbewohner*innen suchen. Dadurch ist es schwer im Vorhinein zu sagen, wie das WG-Leben aussehen wird. Die Vergabe von Zimmern ist aber oft sehr schnell und teilweise kann man Zimmer mit sofortigem Einzugsdatum finden. Es gibt wohl auch viel Scam, weswegen man da vorsichtig sein sollte. Ich hatte zum Glück aber keine Probleme, habe nur letztendlich eher mehr gezahlt, als was die Wohnung wert ist, weil ich die Preise nicht so kannte und nicht vor Ort war. Übrigens lohnt es sich bei den WGs auf Bettwanzen zu checken. Als Unterstützung der Mietkosten kann man in Frankreich das CAF beantragen, was die Miete mit 100 € bezuschusst. Das ist ein recht langer und komplizierter Prozess, der sich aber lohnen kann.

Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten sind allgemein teurer als in Deutschland. Nach etwas Zeit findet man aber heraus, was eher teurer und was günstiger ist, und kann sich daran etwas orientieren (Günstiger sind auf jeden Fall Baguette, Taboulé (Tipp!) aus dem Supermarkt, Wein in Bars, Pastis (meistens günstigstes alkoholisches Getränk mit sehr intensivem Anis-Geschmack). Teurer sind die meisten anderen Sachen aus dem Supermarkt, Bier, Streetfood, ...). Am günstigsten ist wahrscheinlich Lidl und am teuersten Monoprix.

Das Menü in den *Resto'U*, den Mensen, kostet 3,30 € und es gibt sie an verschiedenen Orten der Stadt mit unterschiedlich viel Auswahl (vor allem im Bezug auf vegetarisch; ausgeschrieben vegan gibt es nicht, man kann aber immer fragen und sich was zusammenstellen). Die Mensa an der Canebière ist auch abends offen. Abhängig von der finanziellen Situation gibt es die Möglichkeit, das Menü für 1 € zu beantragen.

Viele kulturelle Veranstaltungen sind in Marseille oft umsonst, sehr günstig oder zum *Prix libre*.

Ein Leben in Marseille ist also trotz höherer Lebenshaltungskosten durch die Angebote der Uni, insbesondere wenn man darauf angewiesen ist, auch günstiger möglich.

Öffentliche Verkehrsmittel

Einmal kurz zur Anreise nach Marseille: Einmal am Tag gibt es einen durchgehenden TGV von Frankfurt oder Mannheim nach Marseille - also ist eine relativ unkomplizierte Anreise auch mit dem Zug möglich.

Es gibt in Marseille zwei zuverlässige Metro-Linien, die ca. alle 5 Minuten fahren und ein paar Tram-Linien. Sonst gibt es Busse, die einen auch gut von A nach B bringen, dessen Zeiten aber meist nicht mit dem Plan übereinstimmen und die zur Rush Hour auch lange im Stau stehen können. Da lohnt sich die RTM-App, die die Live-Position der Busse zeigt. Zwischen 00:30 Uhr und 4:30 Uhr gibt es keine öffentlichen Verkehrsmittel (auch nicht am Wochenende). Von RTM gibt es aber *LeVélos*, E-Bikes, die man über die LeVélo-App finden kann, und ich bin nachts immer gut nach Hause gekommen.

Fahrrad fahren ist etwas abenteuerlicher als in Köln, aber machbar und an manchen Orten gibt es auch ganz gute Fahrradwege. Es werden nur viele Fahrräder geklaut, weswegen ich es, wenn möglich, mit rein nehmen würde.

Für die öffentlichen Verkehrsmittel braucht man eine Karte, die man bei Castellane oder Saint Charles am Schalter machen kann (Passfoto und Ausweis mitnehmen, und am besten schon Certificat de Scolarité der AMU, um den Studi-Rabatt zu bekommen).

Monatlich kostet es für Studis ca. 36 €. Wenn man das jährliche Abo nimmt, aber nur 18 €/Monat, weswegen ich das, falls man sich generell für ein Abo entscheidet, empfehle! (Ich hab das leider versäumt und eigentlich lohnt es sich ab 5-6 Monaten in Marseille. Beim jährlichen Abo sind nämlich auch die *LeVélos* dabei und beim monatlichen Abo nicht (da kosten sie 1 € pro 30 min.)).

Noch ein kleiner Tipp, falls man das Abo hat: Für Fahrten in umliegende Orte (nach Aix, Cassis, La Ciotat) kann man sich für 2 € "*24h LeCar XL*" am Schalter oder Automaten kaufen. Im Bus selbst ist das nicht möglich und dann zahlt man dort pro Fahrt 3,5-5,5 € pro Strecke, statt 2 € für den ganzen Tag. Teilweise wird man im Bus darüber nicht informiert, also lohnt es sich immer nochmal nachzufragen und auf jeden Fall immer zu sagen, dass man ein Abo hat!

In den Sommermonaten gibt es auch *LaNavette*, das sind Boote, die die Küste entlang fahren, die sind im Abo und sogar auch schon beim 7-Jours-Pass mit drin sind.

Unterschiede zum deutschen Medizinstudium

Um meine Erfahrungen im Stage besser einordnen zu können, beginne ich mal mit dem französischen Medizinstudium.

Wenn man in Frankreich Humanmedizin studieren will, studiert man im ersten Jahr mit den anderen Studienfächern der medizinischen Fakultät zusammen und macht nach einem Jahr einen *Concours*. Mir wurde gesagt, nur wer gut genug sei, dürfe Humanmedizin weiter studieren. Zweites und drittes Jahr seien dann etwas entspannter. Danach beginnt das *Externat* (4.-6. Jahr). Die Externes haben abwechselnd einen Monat Stage und einen Monat Kurse an der Uni. Die Externes sind im Krankenhaus angestellt und müssen teilweise auch Nachtschichten und 24-Stunden-Wochenenddienste in der Notaufnahme oder auf der Intensivstation machen. Während des *Externats* müssen sich die Studierenden hier auch Urlaub nehmen, also eher mit PJ vergleichbar, und es gibt keine richtigen Semesterferien. Ich hatte das Gefühl, während des *Externats* herrscht ein hoher Leistungsdruck und die Studierenden haben mir oft gesagt, dass sie nach dem Vollzeit-Stage, was je nach Stage für sie bis 18:30 Uhr gehen kann, noch lernen oder Vorbereitungskurse haben. Nach dem 5. Jahr gibt es einen weiteren *Concours*, wie bei uns das M2, nur dass dieser *Concours* zusammen mit den *ECOS* (weitere Prüfungen) darüber entscheidet, wo (in welcher Stadt und in welchem Krankenhaus in Frankreich) und in welcher Fachrichtung das *Internat* (entspricht bei uns der Zeit als Assistenzärzt*in, aber in Frankreich noch Teil des Studiums) absolviert werden darf. Es gibt also ein Ranking aller Medizinstudierenden in Frankreich und die Studierenden bekommen ihren Platz im Ranking mitgeteilt. Beim *Internat*, das ca. 5 Jahre dauert, wechseln die Internes alle sechs Monate die Station. Dadurch gibt es im Team generell sehr viel Wechsel.

Die Stages der Externes sind eher mit unseren Famulaturen vergleichbar als mit unseren Blockpraktika. Meistens übernehmen die Externes auf den Stationen die Entrées mit Anamnese und erster Untersuchung und stellen die Patient*innen anschließend den Internes oder den Oberärzt*innen vor. Weitere Aufgaben sind: EKGs schreiben, im OP assistieren, in der Notaufnahme nähen, ... Blutabnahme und Viggo legen gehören in Frankreich nicht zum Aufgabengebiet der Medizinstudierenden.

Dadurch, dass die Externes so viele Stages haben und auch die Stages oft im Anschluss an die jeweiligen Kurse stattfinden, sind sie sehr gut vorbereitet und

haben schon viel praktische Erfahrung. Außerhalb der Stages fand ich es schwierig, Kontakt zu den Medizinstudierenden aufzubauen.

Meine Stages

Insgesamt habe ich mit dem Stage in der Notaufnahme fünf Stages belegt. Die Qualität der Lehre und auch, wie viel man im Stage mitarbeiten kann, ist sehr vom Stage abhängig. Je mehr Eigeninitiative ich gezeigt habe und je besser mein Französisch mit der Zeit geworden ist, desto mehr konnte ich auch machen. Also Mut zur Eigeninitiative! Als Erasmus-Studierende ist man immer zusätzlich da. Teilweise sind dann sehr viele Externes für wenige Aufgaben auf Station, gleichzeitig ist es auch oft hilfreich, sich an die anderen Externes zu halten und bei ihnen mitzulaufen. Allgemein hatte ich das Gefühl, dass sehr viel erklärt wurde und sich dafür auch viel Zeit genommen wurde. Dadurch, dass man separat läuft, war es für mich von den Zeiten her flexibler und ich musste die mündlichen-praktischen Prüfungen, die die Externes am Ende ihres Stages machen mussten, nicht ablegen. Eine Vorbereitung auf die einzelnen Stages ist auf jeden Fall hilfreich, es geht aber auch ohne. Man sollte auf jeden Fall ein Stethoskop dabei haben, ich brauchte es fast täglich. In der Notaufnahme hätte ich auch noch einen Reflexhammer gebrauchen können.

Einen Kittel hatte ich nicht dabei. Man kann sich beim *DAV (distributeur automatique de vêtements)* bei La Timone eine Karte machen lassen und damit Kittel und Hosen ausleihen. Dafür muss man mit ein paar Tagen Vorlauf eine Mail ans *DAV* mit seinem Namen und seiner Aufenthaltsdauer schreiben und dann dort vorbeigehen, was ich an meinem ersten Tag zusammen mit einer Externe gemacht habe.

Zu meinen Stages:

Maladies infectieuses à l'IHU 3ème étage:

Viele opportunistische Infektionen bei HIV und Tuberkulose. Guter Einstieg. Ich bin vor allem nur bei der Visite mitgelaufen und mir wurde viel erklärt, aber ich konnte selbst nicht viel machen.

Pédiatrie/Cardiologie à la Timone Enfants:

Sehr spezialisiert auf angeborene Herzfehler von Kindern aus der ganzen Region. Hier habe ich viele EKGs geschrieben, bin bei der Visite mitgelaufen und habe bei vielen Echos zugeschaut. Eigentlich hätte ich auf der wöchentlichen Chefärztin-Visit

auch immer ein*e Patient*in der Chefärztin vorstellen sollen, wofür ich mich davor vorbereiten konnte, aber irgendwie ging das dann immer unter. Ich konnte auch mit auf die Intensivstation und im OP zuschauen.

Neonatalogie à la Conception:

In der Maternité war Aufgabe der Externes die Erstuntersuchungen der Neugeborenen zu machen und das Carnet de Santé mit den Infos zur Geburt auszufüllen. Hier konnte ich eigenständig mitarbeiten. Teilweise konnte man auch auf der Intensivstation mitlaufen.

Gynécologie à l'Institut Paoli-Calmettes:

Halb-privates Krebszentrum etwas außerhalb. Ich war entweder bei den Consultations dabei oder bin mit in den OP gegangen, wo ich assistieren (wenn keine Internes da waren, oder bei größeren OPs) oder zuschauen konnte. Das war mein einziges Stage ohne andere Externes und ich hatte das Gefühl, dass ich hier ebenso wie bei dem Stage in der Notaufnahme am meisten selbst machen konnte.

Urgences Adultes à l'Hôpital Nord:

Hier hatte ich mit Abstand am meisten Patient*innen-Kontakt. Meistens habe ich mit anderen Externes zusammen die Anamnese und Untersuchung mit Dokumentation gemacht, EKGs geschrieben und kleine Wunden genäht.

Stadt, Leute und Freizeitaktivitäten

Für mich ist Marseille eine wirklich tolle Stadt, die super viel zu bieten hat und in vieler Hinsicht auch ganz anders ist, als andere französische Städte. Marseille ist sehr divers und viele Kulturen kommen in Marseille zusammen. Die Menschen habe ich als sehr herzlich und offen wahrgenommen und ich habe mich hier sehr wohl gefühlt. Teilweise ist die Stadt auch stark von Armut betroffen.

Jedes Viertel der Stadt hat seine eigene Atmosphäre und es ist schön, die verschiedenen Orte zu entdecken. Es gibt sehr viele Konzerte, Ausstellungen, Vernissages in kleinen Ateliers, Filmfestivals und Open-Air-Kinos, Diskussionsrunden, DJ-Sets ... Oft sind Veranstaltungen kostenlos, sehr günstig oder mit Eintritt zum Prix Libre. Vor allem Richtung Frühling / Sommer ist das Angebot nochmal deutlich größer geworden, weil bestimmte Orte wieder geöffnet haben.

Die meisten Veranstaltungen habe ich über Instagram oder Plakate in der Metro oder um den Cours Julien mitbekommen. Außerdem gibt es auch von der Uni

Veranstaltungen, die ich über einen Newsletter mitbekommen habe, der an die Uni-E-Mail ging und ich war darüber bei Jazz-Konzerten und Theaterstücken (teilweise auch in Aix, aber mit dem Bus von Saint-Charles aus gut erreichbar).

Orte und Veranstaltungen, die ich empfehlen kann:

- Cours Julien und La Pleine (Place Jean Jaurès): hier ist abends, aber auch tagsüber, das Leben mit vielen Bars, Streetart, kleinen Ateliers, Live-Musik, ... (Bars schließen hier um 2 Uhr)
- Kino: Ciné Plein Air (Gratis Open Air Kinos von Juni bis September in der Stadt verteilt), Mucem Cinema (über die Wintermonate jeden Sonntag im Mucem Filme, die in Marseille spielen mit anschließender Diskussion), La baleine, Videodrome 2, viele Film-Festivals, die sich auf die Kinos von Marseille verteilen
- La Friche Belle de Mai (Bar, Café, Ausstellungen, Konzerte, große Dachterrasse, viele weitere Veranstaltungen)
- Le Couvent (Garten in der Nähe von La Friche mit vielen Veranstaltungen)
- La Corniche (die Küstenstraße, hier ist ca. einmal im Monat "La voie est libre" und die ganze Corniche ist autofrei mit Musik und Streetfood-Ständen), Malmousque (um dort auf den Felsen am Wasser zu sitzen)
- Am ersten Sonntag im Monat haben alle Museen freien Eintritt. Viele sind aber auch so für Studierende frei.

Instagram-Seiten: [culturel_marseille](#) (berichtet über alles, was so stattfindet), [frichelabelledemai](#), [lecouvent_belledemai](#), [mucem_officiel](#), [cine_pleinair_marseille](#), [videodrome2](#), [villemarseille](#), ...

In Marseille scheint fast jeden Tag die Sonne und ich habe es sehr genossen, direkt am Meer zu wohnen und viel Zeit draußen zu verbringen. Viele Parks oder Grünflächen hat Marseille nicht, dafür aber die atemberaubenden Calanques auf der einen (30-40 min. mit dem Bus vom Zentrum) und die Côte Bleu auf der anderen Seite mit wunderschönen Wanderungen und Badegelegenheiten. Andere Erasmus-Studierende hatten ihr Kletter-Equipment dabei und waren auch viel an den unzähligen Wänden in den Calanques klettern, wohin ich auch zweimal mitgekommen bin.

NACH DEM AUSLANDSAUFENTHALT

Da meine Anrechnung noch nicht abgeschlossen ist, kann ich hierzu noch nicht so viel sagen. Ich plane aber drei Blockpraktika (Gyn, Kinder und Innere) und die ambulante Famulatur durch mein Stage aux Urgences anrechnen zu lassen. Im Wintersemester werde ich dann versuchen, die Klausuren, die ich im Januar/Februar verpasst habe, noch nachzuholen.